

Viele kleine Spenden für ein Projekt

Neue Crowdfunding-Plattform soll Vereine und Einrichtungen unterstützen



Thomas Freudenreich und Dagmar Feuerstein präsentieren die neue Crowdfunding-Plattform. (Foto: Pauer)

Von Verena Pauer

Ehingen

Die neue Trompete für den Musikverein oder neue Trikots für die Sportmannschaft: Mit der Crowdfunding-Plattform der Donau-Iller Bank sollen sich Vereine, Initiativen und Einrichtungen besser ihre Projekte finanzieren können. „Crowdfunding: Das heißt so viel wie Schwarmfinanzierung“, sagt Thomas Freudenreich, Vertriebsleiter bei der Donau-Iller Bank. „Es soll sich auf viele Köpfe verteilen.“

Viele Leute finanzieren also mit kleinen Spenden ein Projekt, das ein Verein oder eine Initiative zuvor auf der Plattform eingestellt hat. Dabei muss das Projekt mehrere Phasen durchlaufen, erklärt Freudenreich. Zunächst einmal meldet sich der jeweilige Verein mit den entsprechenden Unterlagen an – unter anderem ein Freistellungsbescheid ist notwendig. So soll verhindert werden, dass jeder im Namen des Vereins ein Projekt einstellen kann. Laut Teilnahmebedingungen muss der Vorstand mit dem Projekt einverstanden sein, um eine vereinsinterne Politisierung des Crowdfundings zu verhindern. Im Anschluss prüft die Bank, ob die Einrichtung berechtigt ist, auf der Plattform für Spenden zu werben, ob sie zum Beispiel überhaupt aus der Region kommt.

Wenn diese Hürde genommen ist, kann der Verein ein Projekt einstellen, Fotos hochladen und eine Beschreibung abgeben. Außerdem können die Verantwortlichen Material für Facebook, Whatsapp oder auch die Homepage herunterladen, um auf ihre Sammelaktion aufmerksam zu machen. Im nächsten Schritt geht es darum, innerhalb von zwei Wochen Fans zu sammeln. Das sind die Leute, die potenziell spenden würden. Erst wenn eine bestimmte Anzahl erreicht ist, kann das Projekt zur Finanzierung freigegeben werden. Durch die „Fanphase“ werde überprüft, ob das Projekt genug Anklang findet, um im nächsten Schritt finanziert zu werden, erklärt Freudenreich.

Denn nur, wenn der Verein innerhalb von 90 Tagen das angesetzte Spendenziel erreicht, bekommt er das Geld ausgezahlt. „Wird das Ziel nicht erreicht, wird das wieder rückabgewickelt“, sagt Freudenreich.

Das heißt, dass die Unterstützer ihr Geld wieder zurückbekommen. Somit solle erreicht werden, dass sich die Vereine um das Projekt kümmern und nicht einfach auf gut Glück alles auf der Internetseite einstellen. Andere Banken in Deutschland hätten bereits Erfahrungen mit der Website gemacht. Aus deren Berichten wisse man, dass 98 Prozent der Projekte die Spendenmarke knacken, zum Teil auch mehr Spenden bekommen, als sie ursprünglich benötigten, sagt Dagmar Feuerstein von der Donau-Iller Bank.

Die Bank selbst beteiligt sich ebenfalls an der Crowdfunding-Aktion. Jede Spende ab zehn Euro erhöht die Bank um weitere zehn Euro. Dazu steht momentan ein Topf von 20.000 Euro zur Verfügung, der aus dem Gewinnsparen finanziert wird. „Wir müssen schauen, wie stark das angenommen wird“, sagt Freudenreich. Dann könne man entscheiden, wie und in welchem Umfang dieser Topf wieder aufgefüllt werde.

Die Crowdfunding-Plattform sei eine gute Möglichkeit für Vereine und Einrichtungen, ihre Projekte, die sie sonst über mehrere Jahre mühsam hätten realisieren müssen, relativ einfach zu finanzieren, sagt Freudenreich. Auch die Zahlung wird direkt über die Plattform abgewickelt.

Realisiert werden können so Projekte von 500 bis 50.000 Euro. Jedes Projekt wird von der Bank jedoch mit maximal 2000 Euro finanziert – damit mehr Projekte finanziert werden können, wie Freudenreich sagt. Er freue sich darauf, zu sehen, welche Projekte die Vereine einsetzen werden: „Da sieht man dann, was die Vereine bewegt.“

Die Crowdfunding-Plattform finden Sie im Internet unter viele-schaffen-mehr.de/donau-iller-bank
